

Nach dem dritten Bier kann sie «ziemlich direkt» sein

Wieder Montag Die Grafikerin und Künstlerin Pedä Siegrist zeichnet gerne «voluminöse» Menschen, denn die 51-jährige Bernerin ist ganz dem prallen Leben zugetan.

Markus Dütschler

Den Regenmantel soll man im Treppenhaus aufhängen, damit er den Tabakgeruch in der Wohnung nicht annehme. Pedä Siegrist steht in der Tür ihrer Wohnung im Kirchenfeld, die zugleich ihr Atelier ist. In der Hand hält sie eine Zigarette, keineswegs die erste, wie sie lachend sagt. Ihr Kater kehrt von einem Streifzug durch den verregneten Garten in die Küche zurück und blickt verdriesslich drein. Siegrist lässt sich davon nicht anstecken. Die Grafikerin mit der lebhaften Gestik geniesst das Leben. Früher traf man sie in der 50-Meter-Zone um den Zytlogge fast jeden Abend in einer Beiz, nicht selten im «Pyri».

Dort lernte sie etwa Polo Hofer kennen, für den – und viele andere Musiker – sie CD-Cover gestaltete. Sie mochte Beizen, weil sie voller Überraschungen seien, sagt Siegrist. Zuerst gebe es einen Schwatz mit dem Barpersonal, dann tauche ein alter Bekannter auf, eventuell in Begleitung einer unbekanntenen Per-

«Ich kann keine dünnen Menschen zeichnen, sie geraten stets voluminös.»

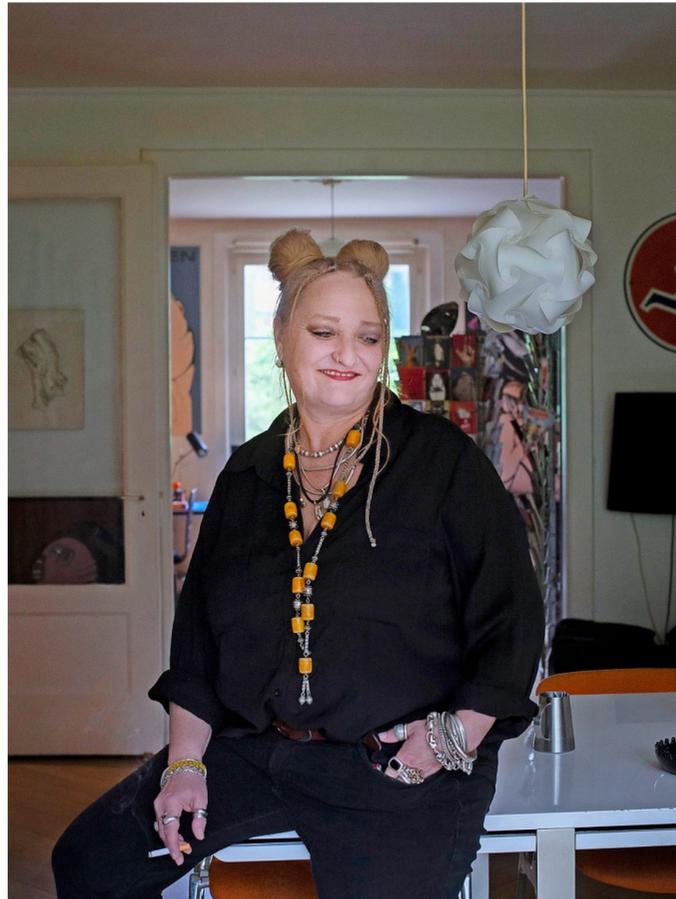
son. So lerne sie interessante neue Leute kennen. Wer mit Siegrist diskutiert, darf nicht zimperlich sein. «Nach dem dritten Bier kann ich ziemlich direkt sein.»

Beiz als zweite Wohnstube

«In meinem Alter», sagt die bald 52-Jährige, gebe es wöchentlich noch zwei- oder dreimal Ausgang, sie brauche mehr Ruhe. Schliesslich sind ihre Tage mit Arbeit angefüllt: Zeichnungen, Grafiken, Illustrationen, die auf Termin fertig sein müssen. Zudem arbeitet Siegrist als Teilzeit-Layouterin bei Tamedia, die auch den «Bund» herausgibt. Nebst den Auftragsarbeiten, mit denen sie den Lebensunterhalt bestreitet, malt sie nach ihrer Fantasie. Stimmt es, dass Zeichner gerne Figuren schaffen, die ihnen ähnlich sind?

Ja, sagt Siegrist: «Ich kann keine dünnen Menschen zeichnen, sie geraten stets voluminös.» Die Grafikerin ist eine Erscheinung, die man kaum ignorieren kann: Zöpfchen, zwei Duttts auf dem Kopf, die an Micky Maus erinnern, schwere Schmuckketten, Nasenpiercing. Es gibt Pedä auch als grafisches Alter Ego – als Klebebildchen oder Signet. Doch selbst in diesem Kleinformat strahlt sie Autorität und Standfestigkeit aus.

Auch im Grossformat zeichnet sie mächtige Figuren mit sinnlichen Mündern und Pfunden an den richtigen Stellen. «Ich zeichne gerne Büppi», sagt Siegrist unumwunden. Zum Teil sind die Wesen monströs, düster und



Petra «Pedä» Siegrist: Ihre Wohnung ist auch ihr Atelier. Foto: Franziska Rothenbühler

etwas unheimlich. Sind es Abbilder ihrer – sonst doch so frohgemuten – Seele? «Das frage ich mich manchmal auch», sagt die Künstlerin. Sicher hätten die Bilder auch eine Verarbeitungsfunktion, «schliesslich absolvieren ja manche Leute für teures Geld Maltherapien».

Freude trotz Todesfällen

Die künstlerische Arbeit mit Stift, Pinsel und Farbe hat ihr zweifellos geholfen, die Traurigkeit fertig zu werden. So star-

ben zwei Freunde 2012 an Krebs. 2008 hatte ihr Lebenspartner Martin «Tinu» Boss die Diagnose ALS erhalten, amyotrophe Lateralsklerose, eine unheilbare Krankheit. Nach und nach wurde sein Körper unbeweglich. 2014 verstarb er. Das Schicksal von Tinu, den sie pflegte und für den die Wohnung umgebaut wurde, verarbeitete sie auch mit der Arbeit an einem Buch, das ihr langjähriger enger Freund Robert Riesen verfasste und das sie illustrierte. Ein Kochbuch,

denn Tinu hatte bis fast zuletzt eine unbändige Lust auf gutes Essen. Seine Lieblingsmenüs kamen ins Buch, das 2016 erschien: «Kochen für Boss – wer stirbt schon gern mit leerem Magen».

Für einmal ein Vorteil

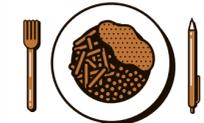
Mit Tinu war sie nach Jordanien gereist, als er sich teilweise schon im Rollstuhl fortbewegen musste. Ihr Vorname Petra, den sie nie besonders mochte, gereichte ihr in der gleichnamigen Wüstenstadt zum Vorteil. «Die Händler gaben mir einen Extrarabatt, den sie vorher draufgeschlagen hatten», sagt die Künstlerin und zieht vergnügt an ihrer Zigarette.

Wie sieht sie die schwierigen Jahre mit Tinu im Rückblick? Die Diagnose sei ein Schlag gewesen, das Miterleben des körperlichen Zerfalls – und erst recht sein Tod mit 49 Jahren. Sie wünsche sich zwar oft, dass Tinu noch hier wäre: «Aber ich möchte jene Zeit nicht missen.» Das Leben sei weitergegangen. «Und ich selbst werde einmal steinalt.»

Begegnungen mit Menschen wiedermontag.berbund.ch

Aufgetischt

Im Obstberg kann eine Affäre etwas länger dauern



Brasserie Obstberg, Bern Wir sitzen im Innern der Brasserie Obstberg. Dennoch verschafft uns das gute Wetter einen besseren Tisch. Und das geht so: Weil mehr Gäste im lauschigen Garten sitzen können, bleibt im Gastraum ein Tischchen am Fenster frei, sodass uns das Personal nach wenigen Minuten von unserem weniger attraktiven Platz dorthin umplatziert. Auf Upgrade-Kurs segelt auch das Etablissement, seit es nach unruhigen Zeiten 2009 vom Gastronomienpaar Irene und Lukas Uehlinger (Fédéral am Bärenplatz) übernommen wurde. Seit Herbst 2014 figuriert die Brasserie mit 13 Punkten im «Gault Millau». Seit 1. Juni steht Werner Rothen in der Küche. Ganz in der Nähe hatte er nach der Eröffnung des Zentrums Paul Klee im Schöngrün gewirkt und dort 17 «Gault Millau»-Punkte und einen Michelin-Stern errungen. Nach einer Tournee über Basel (Novartis), Büren an der Aare (Il Grano) und dem «Aussere Stand» in Bern soll er den soliden und beliebten Obstberg weiterentwickeln.

Markus Dütschler

Die Rechnung, bitte

Karte: gehobene Brasserie-Küche, Mix aus bisherigen Obstberg-Klassikern und Gerichten des neuen Meisterkochs. **Preise:** mittags Menu Brasserie oder Vegi (ca. 22.50 Fr.); Menu affaires (Dreigänger) 54 Fr.; Menu du plaisir (abends): von 69 Fr. (Dreigänger) bis 89 Fr. (Fünfgänger), fakultative Weinbegleitung. **Kundschaft:** Quartierbewohner, Geschäftsleute, überwiegend aus kreativen Berufen. **Öffnungszeiten:** Mo – Fr 11–23.30 Uhr, Sa, 18–23.30 Uhr, Sonntag auf Anfrage. **Adresse:** Brasserie Obstberg, Werner Rothen, Familie Uehlinger, Bantigerstrasse 18, 3006 Bern, Telefon 031 352 04 40, www.brasserie-obstberg.ch

Weitere Aufgetischt-Folgen auf aufgetischt.berbund.ch

Mehrere Hundert Leute an spontaner Demonstration für mehr Freiräume

Stadt Bern In der Nacht auf Sonntag versammelten sich in der Lorraine mehrere Hundert Jugendliche und zogen anschliessend über die Lorrainebrücke auf die Schützenmatte. Dazu feuerten sie Böller und Rauchpetarden ab. Ihre Demonstration dokumentierten die Jugendlichen in den sozialen Medien. Die Berner Kantonspolizei bestätigte einen Einsatz. Sie rückte um 23.20 Uhr aufgrund von mehreren Lärmklagen von Anwohnern aus. Die Jugendlichen führten eine Stereoanlage mit sich und spielten laute Musik ab.

dingt weit entfernten) Nebentisch, die nach uns gekommen sind, gehts schneller. Nom d'une pipe!

Der Testesser ist vom Menu affaires (54 Fr.) angetan und findet es amüsant, das «Affärenmenü» im Beisein der Partnerin, der besten Begleiterin von allen, zu bestellen. Der Salat Sommergarten ist ein Blattsalat mit einer Fülle von Früchten. Obwohl das Menu affaires für eilige Geschäftskunden gedacht ist, wartet der Testesser lange auf den Hauptgang. Dann kommt das wunderbar zarte Kalbssteak an weissem Portwein. Der tiefe Teller enthält Pilzravioli, bei denen wegen ihrer Winzigkeit der Teig dominiert. Auf dem Fleisch liegt eine Mini-Zuchetti, deren Blüte mit Kräuterfrischkäse gefüllt ist. Dazu trinkt der Testesser eine Assemblage aus der Toscana: Rosso di Ferrari 2017 (7.70 Fr./dl) – ein fruchtiger, eleganter Wein. Der Dreigänger enthält Café gourmand, Kaffee mit Süssigkeiten. Die Kellnerin empfiehlt das Snickers-Dessert. Der Testesser gehorcht, da man ja «nicht sich selber ist, wenn man hungrig ist» – und beruht es nicht: Die Glace mit Erdnüssli-Goût ist ebenso originell wie gut. Die Begleiterin schaut besorgt auf die Uhr und enteilt ins Büro. Der Testesser begleitet die – nicht kleine – Rechnung. Rothens Start ist gelungen.

Markus Dütschler

Die Rechnung, bitte

Karte: gehobene Brasserie-Küche, Mix aus bisherigen Obstberg-Klassikern und Gerichten des neuen Meisterkochs. **Preise:** mittags Menu Brasserie oder Vegi (ca. 22.50 Fr.); Menu affaires (Dreigänger) 54 Fr.; Menu du plaisir (abends): von 69 Fr. (Dreigänger) bis 89 Fr. (Fünfgänger), fakultative Weinbegleitung. **Kundschaft:** Quartierbewohner, Geschäftsleute, überwiegend aus kreativen Berufen. **Öffnungszeiten:** Mo – Fr 11–23.30 Uhr, Sa, 18–23.30 Uhr, Sonntag auf Anfrage. **Adresse:** Brasserie Obstberg, Werner Rothen, Familie Uehlinger, Bantigerstrasse 18, 3006 Bern, Telefon 031 352 04 40, www.brasserie-obstberg.ch

Weitere Aufgetischt-Folgen auf aufgetischt.berbund.ch

Anwohner zielen aufs Schützenhaus

Ostermündigen Die Interessengemeinschaft Lebendiges Oberfeld fordert für ihr Quartier ein Zentrum. Sie reicht darum am Montag eine Volksmotion ein.

Selina Grossrieder

Höher und dichter lautet die Raumplanungsdevise auf dem Oberfeld in Ostermündigen. Zuletzt genehmigte das Gemeindeparlament eine Überbauungsordnung mit dem Namen San Siro, die den Weg für 400 bis 600 neue Anwohnerinnen und Anwohner ebnet. Doch der Weg bis zur Überbauungsordnung verlief holprig, und zentrale Anliegen bleiben offen. So forderte die SP im Oberfeld einen Quartiertreffpunkt. Dessen Finanzierung sollte über eine Mehrwertabschöpfung aus dem Verkauf der Grundstücke an die Ärztesparkasse VSAO erfolgen und in der Überbauungsordnung verankert werden. Ihr Vorhaben scheiterte auch an rechtlichen Vorgaben: Nach Kantonsrecht kann die Abschöpfung nicht in der Überbauungsordnung zweckgebunden werden, wie Gemeindepräsident Thomas Iten sagt.

Bedürfnis ist gross

So stimmte das Parlament im Februar für die Überbauungsordnung – ohne Quartierzentrum. Die SP ergriff kein Referendum, doch im Quartier Oberfeld ist das Bedürfnis nach einem Quartiertreffpunkt gross. Am Montag reicht die IG Lebendiges Oberfeld beim Gemeinderat eine Volksmotion ein. «Mit den vielen zukünftigen Anwohnern in San Siro werden wir einen Ort benötigen, an dem wir in Kontakt treten können», sagt Sarah Aeschbacher, Mitinitiatorin der Volksmotion. Über 130 Stimmen habe die IG gesammelt.

Verschiedene Standorte

Die IG könnte sich als Treffpunkt das ehemalige Schützenhaus vorstellen. Sie gibt sich aber flexibel. «Wenn die Gemeinde einen anderen Vorschlag hat, hören wir zu», sagt Aeschbacher. Finanziert werden soll das Begegnungszentrum mit einem Beitrag der Gemeinde, der mindestens 40 Prozent der Mehrwertabschöpfung entspricht, also rund zwei Millionen Franken.

Der Gemeinderat sei nicht grundsätzlich gegen die Schaffung von Quartierzentren, sagt Gemeindepräsident Thomas Iten (parteilos) auf Anfrage. Er sei auch offen für andere Lokalitäten. So wäre laut Iten langfristig auch der heutige Standort der Gemeindeverwaltung denkbar, doch aus heutiger Sicht sei dies «kein Thema». Im Moment prüfe die Gemeinde, ob sie das Schützenhaus und das umliegende Land kaufen wolle, denn die-

Stapi hält Ansprache – und weint

Heiligeistkirche Am Samstag wurden Flüchtlinge würdigt.

Es ist Samstagmittag. In der Heiligeistkirche im Zentrum Berns haben sich ein paar Dutzend Menschen versammelt. Stadtpräsident Alec von Graffenried hält die Eröffnungsansprache der Aktion zum Flüchtlingstag. Ihr Titel: «Beim Namen nennen – 40'555 Opfer der Festung Europa.»

Die Heiligeistkirche hat sich in den Tagen zuvor bereits zum Mahmal gewandelt. An der Fassade sind Stofffetzen angebracht. Jeder Fetzen trägt den Namen eines Menschen, der auf der Flucht nach Europa gestorben ist. Die Liste mit dokumentierten Fällen reicht zurück bis ins Jahr 1993. Schon letztes Jahr hat die Heiligeistkirche diese Aktion durchgeführt. Damals wurde 35'597 Flüchtlingen gedacht. Von Graffenried gerät während seiner Ansprache ins Stocken und weint. Es ist da, wo er von den Menschen spricht, die aufbrechen und voller Hoffnung sind. Im Anschluss an seine Ansprache liest er Namen vor – die



Die IG Lebendiges Oberfeld fordert ein Quartierzentrum. Foto: Franziska Rothenbühler

«Die Corona-Zeit hat gezeigt, wie wichtig Zusammenhalt in der Nachbarschaft ist.»

Bettina Fredrich

Politikerin (SP)

trum mit einem Beitrag der Gemeinde, der mindestens 40 Prozent der Mehrwertabschöpfung entspricht, also rund zwei Millionen Franken. Der Gemeinderat sei nicht grundsätzlich gegen die Schaffung von Quartierzentren, sagt Gemeindepräsident Thomas Iten (parteilos) auf Anfrage. Er sei auch offen für andere Lokalitäten. So wäre laut Iten langfristig auch der heutige Standort der Gemeindeverwaltung denkbar, doch aus heutiger Sicht sei dies «kein Thema». Im Moment prüfe die Gemeinde, ob sie das Schützenhaus und das umliegende Land kaufen wolle, denn die-

genzen Gemeinde seien und nicht nur eines einzelnen Quartiers. Für Reibung sorgt allerdings auch hier die Finanzierung. Die Mehrwertabschöpfung solle nicht mit einer konkreten Summe an das Projekt gebunden werden, fordert Alexander Wahlen, Parteipräsident der GLP. «Das schränkt uns zu sehr ein.»

Noch ist unklar, welche Auswirkungen die Volksmotion haben wird. Bettina Fredrich (SP) allerdings begrüsst diese und sieht «durchaus Chancen», dass das Anliegen auf Anklang stösst. «Die Corona-Zeit hat gezeigt, wie wichtig Zusammenhalt in der Nachbarschaft ist.»

ANZEIGE

Erotik

Tele-Kiosk

Attraktives Vollweib, verführt dich mit Strapassen. Habe XXL Oberweite und viel Zeit!
☎ 0906 444 789 (Fr. 2.50/Anr+Min)

Verschiedene

Neu Afong 18J zürtl., hot disk. priv.09N/0793850384

NEU: 1H WARMÖL TANTRAPLUS 0766322688

Thun; NEU LOLA & RENATA.....033 535 35 35
Bern; TAMARA, INES, MARINA...031 311 64 64

Neu tabulos Mingfu gr. Bu. ab 9H, M-S 0762877306

Priv.BE unverg. Tantra-Massage 0765474179

FINDE DEINEN PLATZ.
homegate.ch

Schulen, Institute und Ausbildung

Erfolg ist lernbar

- **Sprachkurse**
 - Englisch/Deutsch/Franz./Ital./Span.
 - Free-System/Gruppen-/Einzelkurse
- **Handelschule VSH**
 - Höheres Wirtschaftsdiplom HWD/VSK
 - Techn. Kaufmann/-frau Eidg. FA
- **Arzt-/Spitalsekretärin / H+**
 - Chefärztsekretärin / Med. Praxishelfer
 - Sprachfunktionsassistenz
 - Ernährungsbearb./in Fitnesstrainer/in
 - Gesundheitsmassseur/in
- **Kaderschule**
 - Marketing / Verkauf / Logistik
 - HR-Personal / Finanzen RW
- **Erwachsenenbildner SVEB**
 - SVEB 1 & 2 Module 1 – 5 / eidg. FA
- **Eidg. KV-Abschluss (B-/E-Profil)**
 - Bürofach-/Handelsdiplom VSH
 - Zwischenjahr / 10. Schuljahr
- **Informationslehre Eidg. FZ**
 - Schulabgänger/innen 4 Jahre
 - Berufsumsteiger/innen 2 Jahre
- **Computerkurse SIZ/ECDL**
 - Anwender, Power-User, Supporter

Jetzt Kursbeginn!

Benedict
AARBERGERASSE 5 (NAHE HAUPTBAHNHOF)
3011 BERN PARKING METRO
TEL. 031 310 28 28
www.benedict.ch

Nachrichten

Mann beim Bahnhof ausgeraubt

Biel In der Nacht auf Samstag wurde ein Mann von einer Gruppe Männer beraubt und verletzt. Die unbekannt Täter flüchteten teilweise mit Velos, wie die Kantonspolizei Bern am Sonntag mitteilte. Der Verletzte, dem Wertgegenstände entwendet wurden, musste zur Kontrolle ins Spital gebracht werden. (sda)

Doch noch ein wenig «Solätte»

Burgdorf Auch wenn die Burgdorfer «Solätte» wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste: Ganz auf Feststimmung muss die Bevölkerung am 28. und 29. Juni nicht verzichten. Über den Dächern der Stadt erklingt Musik. So gibt es zum Beispiel ein Livekonzert vom Dach des Casino-Theaters. Für die Jugendorganisation der Kadetten ist die «Solätte» der wichtigste Anlass im Jahr. «Solätte» ist der umgangssprachliche Ausdruck für «Solennität». Sie ist das grösste und traditionsreichste Burgdorfer Fest. (sda)

Kitas nehmen Betrieb wieder auf

Biel Die beiden Kindertagesstätten, in denen je eine Betreuungsperson positiv auf das Coronavirus getestet worden war, nehmen am Montag ihren regulären Betrieb wieder auf. Weitere Corona-Fälle habe es in diesen beiden Einrichtungen nicht gegeben, teilte die Stadt Biel mit. Die eine Kita wurde nach dem Auftreten des Corona-Falls vorübergehend geschlossen, in der anderen wurden die betroffene Betreuungsperson und ihre Kinder in Quarantäne geschickt. (sda)

Busbetriebe führen «Bike-Shuttle» ein

Thun Wer gern auf einem Mountainbike von Goldwil nach Thun hinuntersaust, gelangt seit Samstag mit einem speziellen Bus an den Ausgangspunkt. Die Thuner Busbetriebe STI Bus AG bieten ab dem 20. Juni zusammen mit dem Verein Bikepark Thunersee neu einen «Bike-Shuttle» an. (sda)